Gross angelegte Übung in Andelfingen

Autor(en): **Müller, Roland**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **77 (2002)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-715957

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

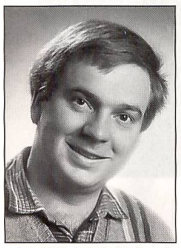
http://www.e-periodica.ch

Gross angelegte Übung in Andelfingen

Subsidiärer Einsatz der Genietruppen in der Ostschweiz

In Andelfingen fand eine gross angelegte Übung mit der örtlichen Feuerwehr, dem Feuerwehrstützpunkt sowie mit Teilen des Genie Bat 11 und dem Zivilschutz statt. Beübt wurden in erster Linie das Kader sowie die Behörden. Während bei der Armee die Truppen aktiv mitwirkten, kamen alle anderen Teile nur supponiert zum Einsatz.

Kurz nach 6 Uhr in der Früh gerät ein Tanklastwagen, beladen mit Gas, in der Schlossgasse in Andelfingen in Brand. Innert Kürze breitet sich das Feuer auf die Häuser beidseitig der Schlossgasse aus, und über ein Dutzend Liegenschaften stehen innert weniger Minuten rasch in Flammen.



Wm Roland Müller, Benken

Kommandoausgabe mit Martin Günthardt als Stützpunktkommandant und Edi Fischer als Kommandant der Andelfinger Feuerwehr.

Grossalarm für die Feuerwehr

Für den Andelfinger Feuerwehrkommandanten Edi Fischer ist sofort klar, dass er um 6.30 Uhr Grossalarm für die Feuerwehr Andelfingen auslöst sowie gleichzeitig den Stützpunkt Weinland zusätzlich als Unterstützung aufbietet. Zusätzlich werden Teile des Feuerwehrstützpunktes Bülach angefordert, während der Stützpunkt Winterthur als taktische Reserve auf Pikett gestellt wird. Nun gilt es rasch Führungsinstrumente aufzubauen und einzurichten. Der Stützpunkt verfügt über ein Kommandofahrzeug mit notwendiger Ausrüstung. Dieses wird rasch am Rand der Brandzone aufgestellt und als eigentliche Kommandozentrale eingesetzt, wo alle Fäden zusammenlaufen. Sofort werden Lage- und Übersichtspläne erstellt. Stützpunktkommandant Martin Günthardt leitet vorerst den gesamten Einsatz. Es gilt möglichst rasch eine Übersicht zu erhalten, um weitere Schritte einzuleiten oder Massnahmen zu veranlassen. Rund 80 Mann der Feuerwehr Andelfingen bekämpfen den Brand von der Schlossseite her, während der Stützpunkt vom «Rank» her in das Inferno vordringt. Vorerst gilt es möglichst rasch, Personen zu retten. Verletzte werden geborgen und müssen aus der Gefahrenzone abtransportiert werden.

Die einzelnen Kommandanten erhalten am Lagerapport weitere Aufträge.

Unterstützung durch die Armee

Das im Weinland und Teile davon direkt in Andelfingen Dienst leistende Genie Bat 11 bietet kurz nach 8 Uhr Hilfe mit materieller und personeller Unterstützung an. Dabei kann die Stabskompanie einen Sanitätszug, eine technische Kompanie sowie zusätzlich Kräfte für die Bewachung und Absperrung bereitstellen. Das Angebot wird sofort angenommen, und die ersten Koordinationsschritte werden ausgeführt. Die anwesende Polizei wird mit zusätzlichen Truppenteilen für die Absperrung des Katastrophengebietes verstärkt. Sehr gefordert sind aber auch die Sanitätstruppen. Oberleutnant Alexander Iseli ist vor Ort, und nach einer ersten Triage erhalten die Verletzten in der Sanitätsstation eine erste gute Betreuung und werden von den Sanitätssoldaten verarztet.

Gleichzeitig wird der zivile Gemeindeführungsstab unter der Leitung von Gemeindepräsident Thomas Meier aktiviert. Er richtet sich in der Gemeindeverwaltung ein. Während einerseits die Nachbarhilfe – vom Inferno sind über 100 Einwohner direkt betroffen – sofort zur Anwendung kommt und obdachlose und evakuierte Personen bei Familien unterkommen und auch betreut werden, muss im Schulhaus eine weitere Betreuungsstelle eingerichtet werden, was den zusätzlichen Einsatz des Zivilschutzes nötig macht. Kleider werden beschafft und verteilt, und erste warme und kleine Mahlzeiten müssen abgegeben werden.

Damit die Rettungskräfte besser durchkommen, räumen die Armeeangehörigen einen Schuppen weg.

Schwere Mittel gelangen zum Einsatz

Kurz nachdem die Armee ihre Unterstützung zugesagt hat, findet der erste Rapport statt. Während die Feuerwehren den eigentlichen Kampf gegen das Feuer gut führen, werden nun die zusätzlich integrierten Truppen eingesetzt. Sie übernehmen die sofortige Verpflegung der Feuerwehren sowie Truppenangehörigen. Gleichzeitig sind sie vorerst auch für die Verpflegung der Obdachlosen zuständig. Unterdessen stellt sich die technische Kompanie des Geniebataillons im Warteraum beim Andelfinger Werkhof «Fuchshölzli» bereit, um allenfalls mit schwerem Gerät die Feuerwehren zu unterstützen. Bald kommt der erste Hilferuf. Damit man besser zu einem Brandherd vordringen kann, müssen einige Bäume gefällt werden. Gleichzeitig bildet ein altes abbruchreifes Gebäude ein weiteres Hindernis für die Feuerwehr. Rasch entschliesst man sich, dieses Objekt abzureissen, damit die Löschkräfte auch hier besser vorrücken können. Während Teile der Truppen die Fällaktion ausführen, macht sich ein anderer Teil beim Abbruchort an die Arbeit. Mit einem kleineren Bagger wird die Liegenschaft rasch abgebrochen und der Schutt abgeführt, damit die Rettungskräfte ungehindert den Engpass passieren können.

Übungsbesprechung

Nach der Übung ziehen die beteiligten Kreise eine positive Bilanz. Für Martin Günthardt stellen solche beübte Grosseinsätze ideale Möglichkeiten dar, um mit verschiedenen Partnern den Ernstfall überhaupt üben zu können und dabei auch die gleiche Sprache zu sprechen. Auch Edi Fischer zeigte sich sehr befriedigt über den Übungsverlauf, wo einzelne Abschnitte auf Stufe Kommando und Führung gut geschult werden. Erfreut äusserte sich auch der Bataillonskommandant Adolf Biasotto. Die gesamthaft rund 200 Armeeangehörigen haben auf jeder Stufe gute Arbeit geleistet. Hingegen wurde ganz bewusst auf den Einsatz der zivilen Truppen wie Feuerwehr, Zivilschutz und den vollständigen Gemeindeführungsstab verzichtet, weil dies einerseits die Kosten sprengen würde. Zugleich ist es sehr schwierig, eine derart grosse und durchaus mögliche Katastrophe supponiert nachzuspielen und über eine realistische Dauer von Stunden wenn nicht gar Tagen durchzuführen. ✚